

Collaborative Law – alternatives Modell zur Streitbeilegung

Suchen Sie einen Anwalt, aber keinen Streit?

Christine Kobelt

Besteht ein rechtlicher Konflikt zwischen zwei Parteien, die aber eine gerichtliche Auseinandersetzung vermeiden möchten, bietet das kooperative Anwaltsverfahren oder collaborative law eine Alternative. CLP-Anwältin Christine Kobelt stellt das Verfahren vor.

Mit Konflikten sind wir alle täglich konfrontiert. Unternehmer bewegen sich beruflich in einem besonders konflikträchtigen Umfeld: Es kommt zu Friktionen mit Kunden, Lieferanten, Investoren, Behörden, Geschäftspartnern oder Gesellschaftern und Mitarbeitern. Aber auch im Privaten ereignen sich Auseinandersetzungen mit Ehepartnern, Kindern oder Nachbarn. So befriedigend und fruchtbar gemeinschaftliches Zusammenwirken ist, so frustrierend, energieraubend und unter Umständen auch finanziell desaströs wirkt sich ein Streit aus, insbesondere wenn er vor Gericht geführt werden muss und letztlich zu Trennung von Geschäftspartnern, Kündigung von Verträgen, Betriebsauflösungen oder Ehescheidungen führt.

Bleibt das Gespräch unter den Beteiligten ergebnislos, scheint der Weg ans Gericht die einzige Alternative. Vor Gericht erhält eine Partei Recht, die andere Unrecht. Oft gibt es in gerichtlichen Auseinandersetzungen aber nur vermeintliche Sieger. Man bezahlt den prozessualen Sieg unter Umständen mit dem Verlust einer wichtigen Geschäftsbeziehung, einem Imageschaden bei Kunden oder Lieferanten. Nicht selten ist nach einem erstrittenen Gerichtsurteil zukünftig keine unbelastete Kommunikation, geschweige denn eine Fortsetzung der Zusammenarbeit möglich.

Was ist collaborative law and practice

«Collaborative law and practice» (clp) bietet eine Alternative zur herkömmlichen Streiterledigung

vor Gericht. Gemeint ist damit ein aussergerichtliches, kooperatives und lösungsorientiertes Verhandeln. clp vereinigt die Vorteile verschiedener Konfliktlösungsmodelle. Es steht mit der Offenheit des Verhandeln der Mediation nahe. Im clp steht aber jeder Partei ein Anwalt zur Seite, der seinen Mandanten individuell betreut und fachlich berät. Dadurch unterscheidet

es sich wiederum von der Mediation, bei welcher der Mediator weder berät noch entscheidet, sondern das Verfahren einzig leitet.

Am Anfang jedes clp-Verfahrens schliessen die Parteien und die clp-Anwälte eine Vereinbarung über die Einhaltung der Grundregeln des clp-Verfahrens ab. Diese clp-Regeln garantieren die respektvolle und faire Zusammenarbeit auf der



Praktizieren heute in St.Gallen als Collaborative Law-Anwälte (vorne v.l.): Stephan Thurnherr, Jacqueline Honsell, Josef Jacober; (hinten v.l.) Franciska Hildebrand, Pia Trutmann Rüesch, Andreas Wiget, Regula Schmid, Nicole Zürcher Fausch. Nicht auf dem Foto sind: Susanne Vincenz-Stauffacher, Marco Bivetti, Christine Kobelt; clp-Finanzfachfrau: Karin Fiechter.



Grundlage vollumfänglicher Transparenz. Bei Bedarf werden weitere Fachpersonen (Finanzexperten, psychosoziale Fachpersonen) beigezogen, die sich ebenfalls den Spielregeln des clp-Verfahrens verpflichten. Engagieren sich Anwälte in einem clp-Verfahren, arbeiten sie anders als in einem Gerichtsverfahren, wo oft taktische Finten gelegt werden und versucht wird, das Maximum zu erreichen ohne Rücksicht auf die Gegenseite. Der clp-Anwalt unterstützt und berät seinen Mandanten selbstverständlich darin, seine Interessen durchzusetzen. Gleichzeitig wird er ihn aber auch ermutigen, seinen Standpunkt unter dem Aspekt der Fairness und des Verständnisses für die andere Verhandlungsseite zu hinterfragen. Im Sinne eines Doppelauftrages setzt sich der clp-Anwalt einerseits für die Interessen seines Klienten ein, übernimmt aber parallel dazu auch Verantwortung für ein konstruktives, faires Verfahren, in welchem die Interessen aller Gesprächsparteien im Auge behalten werden.

Nicht einen Streit gewinnen, sondern einen Konflikt lösen

Das Verfahren eignet sich für Konfliktparteien, denen es nicht darum geht, einen Streit zu gewinnen, sondern einen Konflikt zu lösen. Ziel des kooperativen Verhandeln ist, den Bedürfnissen aller Beteiligten optimal gerecht zu werden. Frühere Mitgesellschafter oder Geschäftspartner können sich auch künftig in die Augen sehen, allenfalls ihre Zusammenarbeit sogar fortsetzen. Der Nachbarschaftsstreit lässt sich so regeln, dass man sich in Zukunft weiterhin grüsst. Einem Paar gelingt die Trennung, ohne dass die Kinder dauerhaft unter einem fortgesetzten Konflikt leiden müssen oder die Ehepartner sich während bzw. nach der Scheidung verunglimpfen.

Kosten und Effizienz

Die Befürchtung, das clp-Verfahren sei aufgrund der Spielregeln unverhältnismässig zeit- und kostenintensiv, ist unbegründet. Namentlich für Zivilstreitigkeiten von Unternehmen gegen Mitarbeitende, Gesellschafter, Geschäftspartner kann sich das clp-Verfahren im Vergleich zum Gerichtsprozess als kostengünstiger und effizienter erweisen. Im erstinstanzlichen Verfahren vor St.Galler Gerichten ist bei einem Streitbetrag von 200 000 Franken mit Anwaltskosten von knapp 16 000 Franken zu rechnen, wobei zu berücksichtigen ist, dass der Verlierer diese Kosten doppelt zahlt. Hinzu kommen Gerichtskosten von ebenfalls mehreren Tausend Franken (je nach prozessuellem Aufwand ebenfalls im fünfstelligen Bereich). Im clp-Verfahren entfallen lange, aufwändige Rechtschriften der Anwälte. Zudem kann der Streit möglicherweise in wenigen Sitzungen gelöst werden.

collaborative law and practice in der Ostschweiz

Die Methode stammt – wie andere alternative Konfliktlösungsmodelle – aus den USA. Dort wurde sie vor rund 30 Jahren entwickelt. Sie hat sich seither vor allem in Kanada, Australien und England rasch verbreitet. In der Schweiz praktizieren Anwälte und Anwältinnen als «Collaborative Lawyers» neben Genf und Basel vor allem im östlichen Landesteil. Die St.Galler, Thurgauer und Zürcher clp-Anwälte, clp-Finanzexperten resp. clp-Coaches sind im clp-Pool Zürich-Ostschweiz vereinigt, wo der persönliche Kontakt gepflegt wird, um die für das clp-Verfahren notwendige Vertrauensbasis zu schaffen, und wo man sich regelmässig zum Austausch fachlicher Fragen trifft. Die Beteiligten haben neben Erfahrungen in alternativen Konfliktlösungsverfahren eine besondere Ausbildung in collaborative law

and practice absolviert und verpflichten sich zu regelmässiger Weiterbildung. Die Mehrheit der im Pool vereinigten Anwälte ist weiterhin auch im Bereich der stritten Prozessverfahren tätig. Sie sind aber überzeugt, dass viele Konflikte im clp-Verfahren effizienter und mit einem optimalen Gesamtergebnis gelöst werden können. Weitere Informationen finden Sie auf den Websites des clp-Pools Ostschweiz (www.cl-pool.ch) sowie des schweizerischen Vereins Collaborative Law and Practice (www.svcl.ch).

clp-Verhandlungsregeln

- Kern der clp-Arbeit ist der Wille zu konstruktiver Zusammenarbeit. Die Parteien versprechen, kein Gericht anzurufen, solange das clp-Verfahren läuft.
- Die Parteien verpflichten sich auf die Grundsätze von Treu und Glauben, Fairness und gegenseitigem Respekt. Alle Informationen werden umfassend offengelegt. Versehen der Gegenseite werden nicht ausgenutzt.
- Die Anwälte drohen nicht mit gerichtlichen Schritten und leiten keine ein.
- Die Anwälte legen das Mandat nieder, wenn ihre Partei sich nicht an die clp-Vereinbarung hält.
- Kommt keine Einigung zustande, so sind die Anwaltsmandate beendet. Die Anwälte verpflichten sich, ihre Partei nicht gegen die andere Partei zu vertreten in einem Gerichtsverfahren, dass mit dem Gegenstand der clp-Verhandlungen zu tun hat.